

Einander dienen mit der Gabe Gottes.

Predigt mit Römer 12, 3-8.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 19.01.2020.

Einstieg

Wenn du ein Geschenk bekommst... wie gehst du damit um? Jeder auf verschiedene Art und Weise.

- Kinder meistens: aufreißen, danke (wenn überhaupt), damit spielen, irgendwann liegt es in der Ecke.
Und irgendwann erhebt man Anspruch darauf: das ist meins! Und vergisst, dass man es mal als Geschenk erhalten hat.
- Andere: Erwachsene vielleicht: nein, das wäre doch nicht nötig gewesen. Ich habe das nicht verdient.
Nein, ach, das ist so schön eingepackt. Traut man sich kaum auszupacken! Und das alles für mich?
Nein, das kann ich nicht annehmen.

In unserem heutigen Text lehrt Paulus uns, wie wir mit einem ganz besonderen Geschenk umgehen sollen in der Gemeinde. Mit den Gnadengaben. Mit dem Geschenk der Gabe, die Gott uns gegeben hat. Der Kontext der Predigt ist die Predigtreihe zum Römerbrief Kapitel 12-16: Miteinander lernen, leben und Jesus bezeugen. Wir wollen uns die Auswirkungen des Glaubens anschauen und uns verändern lassen durch ein erneuertes Denken (Röm 12, 1-2)! Heute: Umdenken im Blick auf die Gaben, den Dienst, die Mitarbeit in der Gemeinde. Wir gehen in drei Schritten voran.

Hauptteil

1. Halte maßvoll von dir selbst (3)

In V. 3 finden wir direkt die Hauptaussage /Ermahnung!: Paulus ermahnt hier konkret, das „erneuerte Denken“ in die Tat umzusetzen. Und zwar **in Bezug auf die Gaben, den Dienst, die Mitarbeit** in der Gemeinde.

³ *Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde,*

Er ermahnt die Gemeinde als der von Jesus **selbst autorisierte Apostel**. Er, der das Amt des Apostels durch Gottes Gnade geschenkt bekommen hat, ermahnt nun. In dieser Vollmacht gebietet er / ordnet er an!

jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Das macht Paulus oft. Erst das negative sagen, und dann durch ein „sondern“ sagen, wie es stattdessen gehen soll. So nicht – sondern so. Denkt an die Festplatte. Die alten Dateien werden gelöscht und ein neues „christusgemäßes Programm“ wird aufgespielt, das das Alte überschreibt. **Hier im Blick auf die Gaben heißt das: überhebliches Denken raus – besonnenes Denken rein. Denk nicht zu hoch von dir selbst, sondern halte maßvoll von dir.** Er ermutigt zu vernünftiger/ **besonnener Selbsteinschätzung** im Lichte

der Gnade Gottes. D.h. **realistisch und bodenständig sich selbst und seine Gaben anzuschauen und:** weder zu hoch, noch zu niedrig von sich halten, sondern: maßvoll von sich halten. Es gibt **zwei Fehler bei der Selbsteinschätzung**, vor denen Paulus uns warnen will, zwei Extreme, in die man verfallen kann, wenn man sich nicht maßvoll und besonnen selbst einschätzt: beim einen wird das Maß **unterboten**, beim anderen **überboten**, das eine führt zu Hochmut und Stolz, das andere zu Frust und Minderwertigkeitsempfinden. Du kannst ja mal zuhören und dich ehrlich selbst einschätzen, wohin du tendierst:

1. Dich **unter Maß einschätzen**: erkennt man daran, dass man ständig sagt oder denkt: ich kann nichts, ich bin nichts, ich will nicht, ich schaff das nicht, ich bin nicht gut genug dafür. Das sollen andere machen, die können das viel besser, ich bin zu nichts zu gebrauchen. Da kann man schnell in so eine selbstbemitleidende Opferrolle hineinrutschen.
2. Das andere Extrem ist über **das Maß hinausschießen**. Das erkennt man daran, dass man ständig sagt oder denkt: ich kann alles, ich bin was, ich will alles. Sich für besser halten, als man ist. Sich etwas anmaßen. Vermessen sein. Überheblich denken. Höher von sich denken als zu denken sich gebührt. Sich auf die Gaben, die man hat **etwas einbilden**. Ich hab ausgelernt, ich bin sehr gut – auf jeden Fall besser als der andere. Ich brauche keine Korrektur. Feedbackresistent und überheblich. Aufgeblasen, will überall dabei sein, meint alles zu können und überall gebraucht zu werden und fühlt sich **unersetzbbar**. Lässt anderen nicht ihren Raum zur Entfaltung, sondern drängt sich gerne in den Mittelpunkt. Paulus gebietet:

jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Beide Extreme **verbindet eines**: sie schauen, bauen und vertrauen jeweils zu sehr auf das menschliche, eigene und zu wenig auf Gott und sein Evangelium.

Gott [hat] einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt.

Darauf sollen wir uns besinnen. Der **Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung** ist der Glaube. Genauer gesagt: der Inhalt des Glaubens, das Evangelium von Jesus Christus. Die Barmherzigkeit Gottes (1-11) welche ja die Grundlage der ganzen Ermahnung ist (Rom 12,1). Seht ihr, wie das erneuerte Denken aufgrund der Barmherzigkeit Gottes hier direkt konkrete Anwendung findet?? Im Lichte des Glaubens, des Evangeliums, der Barmherzigkeit Gottes. Wenn ich mich selbst so in diesem Lichte, im Lichte Gottes durch das Kreuz betrachte, dann werde ich **niemals zu niedrig, auf gar keinen Fall zu hoch von mir denken**.

Denn: das Evangelium/Maß des Glaubens sagt (Röm 3,10):

Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.¹¹ Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt.¹² Sie sind alle abgewichen und taugen alle nichts. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (Rom 3,10-12 NLB)

D.h. wir haben alle die gleiche (negative) Grundvoraussetzung vor Gott. Niemand kann sich hier herausreden. Wir sind alle schuldig und niemand kann vor dem heiligen Gott als gerecht da stehen! Aber dann hat Gott den Weg des Lebens eröffnet, der durch den Glauben kommt V. 24:

24 Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen – aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist.

Und nach diesem puren Evangelium dann das Fazit in 3, 27:

27 Gibt es da noch irgendeinen Grund, sich mit etwas zu rühmen? Nein, alles Rühmen ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Etwa durch das Gesetz der Werke, das vom Menschen Leistungen fordert? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens, (Gute Nachricht)

Das ist das Maß des Glaubens, das uns einpendelt und erdet. Das uns hilft die rechte Balance zu halten.

Angewandt auf das Miteinander der verschiedenen Gaben in der Gemeinde: Das Evangelium von Jesus **erhöht den, der zu niedrig von sich denkt** und **erniedrigt den, der zu hoch von sich denkt**.

a) Wenn du zu gering von dir denkst. Schau weg von dir, von deiner Schwäche und deinen Fehlern. **Vertraue endlich auf die Kraft Gottes, die durch das Evangelium kommt. Die dich zu einer neuen Kreatur gemacht hat. JA, GOTK KANN UND WILL SOGAR DICH gebrauchen.** Gott hat immer schwache und fehlerhafte Menschen gebraucht, um seine Ziele zu erreichen. Warum sollte er nicht auch dich gebrauchen können? Er hat sogar Esel gebraucht. Aber wenn du ihm das nicht mal zutraust – zu niedrig von dir denkst, wenn du immer nur **auf dich selbst und deine Schwächen schaust**, wirst du nur abgelenkt und scheu und ängstlich und mutlos bleiben und letztlich nichts bewirken und nie bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

➔ schätze dich nicht zu gering ein, sondern sei darauf bedacht und vertraue, dass auch Gott dir etwas zugeteilt hat! **Hör auf, dich selbst zu bemitleiden** und unter Wert zu verkaufen! Gott kann und will auch mit dir was anfangen. Er hat dir seinen Geist gegeben! Lebe im Geist!

b) Und zu dir, der du zu viel von dir hältst spricht das Evangelium:

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. (Jak 4,6 ELB) und Beugt euch tief vor dem Herrn, dann wird er euch hoch erheben! (Jak 4,10) wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, (Mat 20,26 ELB)

Wenn du dich selbst überhöhst, bist du wahrscheinlich **zu wenig ehrlich mit dir selbst** (oder andere sind zu wenig ehrlich mit dir). Niemand gesteht sich gerne Schwäche und Fehler ein, aber es gibt manche unter uns, die das **wirklich nie bis selten tun**. Diese werden zu sehr auf sich selbst und ihre Kraft vertrauen und blind werden für Korrektur und Anfällig für Hochmut und Überheblichkeit. Gehörst du zu dieser Gruppe? Dann musst du lernen zu **BEDENKEN**: deine Gabe, dein Leben – alles was du bist und hast - ist dir von Gott geschenkt!

Paulus schreibt: an die Gemeinde in Korinth in 1 Kor 4,6, dass wir lernen sollen,

nicht über das hinaus zu denken, was geschrieben steht, und damit ihr euch nicht für den einen und gegen den anderen großtut.⁷ Denn wer gibt dir ein Vorrecht? Was hast du denn, das du nicht geschenkt bekamst? Wenn du es aber geschenkt bekamst, was rühmst du dich denn, als ob du es nicht geschenkt bekommen hättest? (1Kor 4,6-7 NLB)

FAZIT:

Im Bilde vom Anfang gesprochen: Der eine denkt zu gering von sich und traut sich kaum das Geschenk des Evangeliums auszupacken, anzuwenden und auszuleben. Der andere reißt es wie

selbstverständlich auf, vergisst dass es ein Geschenk ist und bildet sich danach darauf ein, er hätte es sich selbst geschenkt.

Der Clou ist: Das Geschenk persönlich annehmen, auspacken und anwenden/ausleben, aber dabei nie vergessen: durch Gottes Gnade bist du, was du bist!

Also: Es geht um maßvolle Selbsteinschätzung. Sich selbst nicht zu hoch, den anderen nicht hoch genug!

Das ist das erneuerte Denken in Bezug auf das Miteinander in der Mitarbeit und im Einsatz der Gaben: Das Geschenk des Evangeliums in rechter Weise zu BEDENKEN hilft uns als Gemeinschaft, dass wir uns weder gegeneinander aufblasen, noch zu gering voneinander halten.

Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat [und die wir nachahmen und einüben sollen].³ Rechthaberei und Überheblichkeit dürfen keinen Platz bei euch haben. Vielmehr sollt ihr demütig genug sein, von euren Geschwistern höher zu denken als von euch selbst.⁴ Jeder soll auch auf das Wohl der anderen bedacht sein, nicht nur auf das eigene Wohl.(Phil 2,2-4)

Das alles war jetzt nur V. 3. Aber das war und ist auch die Hauptaussage dieses Abschnitts. Die Hauptermahnung. V. 4 und 5 sind eigentlich eine Veranschaulichung / ein Bild, das das nochmal deutlich machen soll. Wenn die Grundhaltung (V.3) geklärt ist, kann man jetzt auch miteinander arbeiten und dienen:

2. Denke in Einheit und Vielfalt (4-6)

Ich lese mal nach der NGÜ:

Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat.⁵ Genauso sind wir alle – wie viele und wie unterschiedlich wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen.⁶ Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden.

Das Bild macht deutlich:

1. **wir sind eine Einheit als Gemeinde.** Wie ein Körper eine Einheit bildet, bildet die Gemeinde eine Einheit: den Leib Christi. Er ist das Haupt und der, der uns verbindet, steuert und zusammenhält. Wir hängen als einzelne Glieder alle aneinander. Sitzen alle im gleichen Boot.
2. **In dieser Einheit, gibt es eine Vielfalt von Aufgaben und Funktionen.** Ein gesunder Körper besteht nicht nur aus Füßen oder nur aus Armen oder nur aus Augen, sondern aus einer Vielzahl von Gliedern, die zusammen einen Leib bilden. So sind alle Einzelteile dazu aufgerufen, zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu ergänzen. Es gibt verschiedene begabte Menschen und das ist gut so. Vertiefung in 1 Kor 12:

17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib? 20 Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib. 21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht (1Kor 12,17-21 ELB)

Jeder soll sich einbringen mit der Gabe, die er von Gott bekommen hat und so dazu beitragen, dass der Körper insgesamt gut funktioniert und leistungsfähig ist. Wir sind voneinander abhängig und aufeinander angewiesen und müssen ergänzend denken und leben, wenn wir voran kommen wollen.

Daraus folgt praktisch

- ➔ Du bist ein Geschenk für die Gemeinde – wir können uns nur gratulieren, dich hier zu haben, mit deinen Gaben und deiner Erfahrung und deiner Persönlichkeit, denn so jemanden wie dich, haben wir sonst nicht hier!
- ➔ Bringe deine Gabe ein zum Wohle der Gemeinde. Hör auf, nur Konsument zu sein. Gemeinde ist nicht 1h15min in den Godi reinsitzen und sich spirituell berieseln lassen! Gott will, dass du endlich deinen Platz einnimmst und anderen dienst!
- ➔ Schätze andere Gaben/Menschen nicht gering, sondern ehre sie und sehe sie als Ergänzung.
- ➔ Kenne deine Gabe (weder zu gering, noch zu hoch einschätzen). Gabentest gemacht?

3. Kenne deine Gabe und setze sie ein (6-8)

In V.7-8 zählt Paulus sieben Gaben auf. Ein Gabenkatalog siehe auch 1 Kor 12 und 1 Pt 4.

Die Kataloge sind nicht abschließend. Gabe ist ein Gnadengeschenk des Heiligen Geistes an jeden Christen, das ihn dazu befähigt und ausrüstet, in einer besonderen Weise anderen zu dienen, wie es ohne den Geist Gottes nicht möglich wäre. Gnaden- oder Geistesgabe ist eine besonders hervorstechende oder ausgeprägte Gabe. Alle sollen dienen, ermahnen, lehren, evangelisieren usw. Es gibt einige, die das besonders gut können durch die Gnade Gottes. Zu sagen „ich habe dafür nicht die Gabe“ ist also keine Entschuldigung z.B. nicht zu dienen oder zu evangelisieren. Hier sind sieben genannt: Prophetisches Reden, praktisches Dienen (Diakonie), Lehren, Ermahnungen=Ermutigen, [Besitz/Güter] Teilen, Vorstehen / Leiten, Barmherzigkeit üben (Not lindern usw.). Und zwar jeweils mit kurzen „Zusätzen“. Mal sind es Anweisungen, wie sie eingesetzt werden sollen (deswegen Zusatz in ELB gut: lasst uns diese in der rechten Weise auch gebrauchen:). Mal heißt es einfach: „es sei der lehrt, in der Lehre“... das heißt so viel wie: **Wenn du die Gabe hast, dann nutze sie auch, setze sie ein!** Das impliziert, dass man sie auch „zurückhalten“ kann. Hindernisse können sein: die Gabe ist nicht bekannt. Angst. Scham. Überheblichkeit. Ungeduld. Eine Gabe ist immer zugleich auch eine Aufgabe von Gott!

Schluss

Schließen möchte ich mit der Ermutigung, die Paulus an Timotheus gerichtet hat, die du dir auch zu Herzen nehmen darfst:

⁶ Aus diesem Grund erinnere ich dich, dass du die Gabe Gottes erweckst, die durch die Auflegung meiner Hände in dir ist. ⁷ Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2Ti 1,6-7 NLB)